

Strukturierter Qualitätsbericht
gemäß § 136b Abs. 1 Satz 1 Nr. 3 SGB V

für

Ev. Krankenhaus Enger gGmbH

über das Berichtsjahr 2016



IK: 260570293
Datum: 22.01.2018

Einleitung

Gemäß § 137 Abs. 1 Satz 3 Nr. 6 SGB V sind alle nach § 108 SGB V zugelassenen Krankenhäuser verpflichtet, einen strukturierten Qualitätsbericht zu erstellen und zu veröffentlichen. Wir kommen dieser Verpflichtung gerne nach und legen den Qualitätsbericht für das Jahr 2015 vor.

Dabei möchten wir anfügen, dass es immer noch erhebliche Meinungsverschiedenheiten gibt, was Qualität, speziell im Gesundheitswesen, denn nun eigentlich ist.

Dieser Bericht enthält extern, meint staatliche, vorgegebene Rahmenrichtlinien. Er beinhaltet im Basisteil die medizinischen Leistungen sowie die externe Qualitätssicherungen der Klinik. Von diesen Vorgaben kann niemand abweichen.

Man kann aus unserer Sicht Qualität zusammenfassen als den Nutzen, den ein Patient durch die Behandlung erfährt. Das ist natürlich stark vereinfacht, aber alles, was im Krankenhaus getan wird, muss dem Nutzen der Patienten dienen, denn das Wohl unserer Patienten steht stets im Mittelpunkt.

Das Ev. Krankenhaus Enger kann auf eine lange medizinische Tradition und Entwicklungsgeschichte zurückblicken. Seit 1873 ist es zur Versorgung hilfsbedürftiger Menschen im Dienst. Im Jahr 1994 wurde die Einrichtung im Zuge einer flexiblen Anpassung an die medizinischen Bedürfnisse alter Menschen unter neuer Trägerschaft zu einer **Fachklinik für Geriatrie (Altenheilkunde)** mit 63 vollstationären Betten umgewidmet.

Ziel der spezifisch geriatrischen Behandlung ist es, akut oder chronisch erkrankten alten Menschen einen möglichst hohen Grad an Selbstständigkeit und Unabhängigkeit zu erhalten und zu fördern. Die Versorgung der Patienten wird durch speziell ausgebildetes Personal in allen Bereichen (Ärzten, Pflegenden, Physiotherapeuten, Logopäden, Ergotherapeuten und dem Sozialdienst) erbracht, denen moderne und leistungsfähige Diagnostik- und Therapiebereiche zur Verfügung stehen. Um jedoch den speziellen Problemen der Alterspatienten gerecht zu werden, ist eine enge Zusammenarbeit aller Berufsgruppen notwendig; dies wird u.a. durch einen ständigen Austausch und interdisziplinäre Therapiekonferenzen sichergestellt.

Die Fachklinik für Geriatrie hat sich seit 1994 durch die erbrachte hohe Qualität im Kreis Herford fest etabliert.

Zur umfassenden medizinischen Versorgung im Sinne einer nahtlosen Behandlung gehören die Kooperation mit dem Lukas-Krankenhaus Bünde und die enge Zusammenarbeit mit den Diakoniestationen im Kirchenkreis Herford gGmbH, einer Einrichtung für ambulante Pflege. Zu allen Kliniken im Kreis Herford bestehen gute und kooperative Verbindungen. Die Fachklinik ist Initiator und Koordinator im Geriatrischen Versorgungsverbund im Kreis Herford.

Im Ev. Krankenhaus Enger gGmbH befinden wir uns in einem Prozess der kontinuierlichen Weiterentwicklung und Erweiterung unseres bestehenden Qualitätsmanagementsystems. Das heißt nichts anderes, als das wir in der Versorgung der uns anvertrauten Menschen immer besser werden wollen. Unter Einbeziehung der Mitarbeitenden beschäftigen sich berufsübergreifende Qualitätszirkel mit verschiedenen Bereichen im Krankenhaus.

Uns ist bewusst, dass wir die Verantwortung für eine effiziente, qualitätsvolle, überzeugende, glaubwürdige und soziale Arbeit tragen, in deren Mittelpunkt immer der Patient steht.

Unter dem Motto „Qualität schafft Vertrauen“ werden wir auch in Zukunft aktiv unser Qualitätsmanagement zum Wohle unserer Patienten und unseres Krankenhauses weiterentwickeln, denn:

„Qualität ist kein Zufall; sie ist immer das Ergebnis angestrebten Denkens“

(John Ruskin)

Zu den Einrichtungen des Trägers gehören auch ein Altenheim (Matthias-Claudius-Haus) mit 34 Plätzen sowie eine Einrichtung zum Betreuten Wohnen (Wohn- und Pflegezentrum) mit 34 Wohnungen. Diese beiden Angebote komplettieren die Leistungen des Krankenhauses zur Versorgung der alten Menschen in der Stadt Enger und im Kreis Herford.

Für die Erstellung des Qualitätsberichts verantwortliche Person

Name: Dipl.-Kff. Ursula Lenger
Funktion / Arbeitsschwerpunkt: Assistentin des Geschäftsführers
Telefon: 05223 / 167 - 470
Telefax: 05223 / 167 - 192
E-Mail: u.lenger@krankenhaus-enger.de

Für die Vollständigkeit und Richtigkeit der Angaben im Qualitätsbericht verantwortliche Person

Name: Dr. med. Dipl.-Psych. Hans-Ulrich Sorgenfrei, MHBA
Funktion / Arbeitsschwerpunkt: Geschäftsführer
Telefon: 05223 / 167 - 209
Telefax: 05223 / 167 - 192
E-Mail: u.sorgenfrei@krankenhaus-enger.de



Weiterführende Links

Homepage: <http://www.krankenhaus-enger.de>

Inhaltsverzeichnis

Einleitung

A Struktur- und Leistungsdaten des Krankenhauses

- A-1 Allgemeine Kontaktdaten des Krankenhauses
- A-2 Name und Art des Krankenhausträgers
- A-3 Universitätsklinikum oder akademisches Lehrkrankenhaus
- A-3a Organisationsstruktur des Krankenhauses
- A-4 Regionale Versorgungsverpflichtung für die Psychiatrie
- A-5 Medizinisch-pflegerische Leistungsangebote des Krankenhauses
- A-6 Weitere nicht-medizinische Leistungsangebote des Krankenhauses
- A-7 Aspekte der Barrierefreiheit
- A-8 Forschung und Lehre des Krankenhauses
 - A-8.1 Forschung und akademische Lehre
 - A-8.2 Ausbildung in anderen Heilberufen
 - A-8.3 Forschungsschwerpunkte
- A-9 Anzahl der Betten im gesamten Krankenhaus
- A-10 Gesamtfallzahlen
- A-11 Personal des Krankenhauses
 - A-11.1 Ärzte und Ärztinnen
 - A-11.2 Pflegepersonal
 - A-11.3 Angaben zu ausgewähltem therapeutischen Personal in Psychiatrie und Psychosomatik
 - A-11.4 Spezielles therapeutisches Personal
- A-12 Umgang mit Risiken in der Patientenversorgung
 - A-12.1 Qualitätsmanagement
 - A-12.1.1 Verantwortliche Person
 - A-12.1.2 Lenkungsgremium
 - A-12.2 Klinisches Risikomanagement
 - A-12.2.1 Verantwortliche Person
 - A-12.2.2 Lenkungsgremium

- A-12.2.3 Instrumente und Maßnahmen
 - A-12.2.3.1 Einsatz eines einrichtungsinternen Fehlermeldesystems
 - A-12.2.3.2 Teilnahme an einrichtungsübergreifenden Fehlermeldesystemen
- A-12.3 Hygienebezogene und infektionsmedizinische Aspekte
 - A-12.3.1 Hygienepersonal
 - A-12.3.2 Weitere Informationen zur Hygiene
 - A-12.3.2.1 Vermeidung gefäßkatheterassoziierter Infektionen
 - A-12.3.2.2 Durchführung von Antibiotikaphylaxe und Antibiotikatherapie
 - A-12.3.2.3 Umgang mit Wunden
 - A-12.3.2.4 Händedesinfektion
 - A-12.3.2.5 Umgang mit Patienten mit multiresistenten Erregern (MRE)
 - A-12.3.2.6 Hygienebezogenes Risikomanagement
 - A-12.4 Patientenorientiertes Lob- und Beschwerdemanagement
- A-13 Besondere apparative Ausstattung

B Struktur- und Leistungsdaten der Fachabteilung

- B-1 **Geriatric**
 - B-1.1 Name der Fachabteilung
 - B-1.2 Zielvereinbarungen mit leitenden Ärzten und Ärztinnen der Fachabteilung
 - B-1.3 Medizinische Leistungsangebote der Fachabteilung
 - B-1.4 Fachabteilungsspezifische Aspekte der Barrierefreiheit der Fachabteilung
 - B-1.5 Fallzahlen der Fachabteilung
 - B-1.6 Hauptdiagnosen nach ICD
 - B-1.7 Durchgeführte Prozeduren nach OPS
 - B-1.8 Ambulante Behandlungsmöglichkeiten
 - B-1.9 Ambulante Operationen nach § 115b SGB V
 - B-1.10 Zulassung zum Durchgangs-Arztverfahren der Berufsgenossenschaft
 - B-1.11 Personelle Ausstattung
 - B-1.11.1 Ärzte und Ärztinnen
 - B-1.11.2 Pflegepersonal

C **Qualitätssicherung**

- C-1 Teilnahme an der externen vergleichenden Qualitätssicherung nach § 136 Abs. 1 Satz 1 Nr. 1 SGB V
- C-1.1 Im Krankenhaus erbrachte Leistungsbereiche / Dokumentationsrate
- C-1.2 Ergebnisse für Qualitätsindikatoren aus dem Verfahren gemäß QSKH-RL
- C-2 Externe Qualitätssicherung nach Landesrecht gemäß § 112 SGB V
- C-3 Qualitätssicherung bei Teilnahme an Disease-Management-Programmen (DMP) nach § 137f SGB V
- C-4 Teilnahme an sonstigen Verfahren der externen vergleichenden Qualitätssicherung
- C-5 Umsetzung der Mindestmengenregelungen nach § 136b Abs. 1 Satz 1 Nr. 2 SGB V
- C-6 Umsetzung von Beschlüssen zur Qualitätssicherung nach § 136 Abs. 1 Satz 1 Nr. 2 SGB V
- C-7 Umsetzung der Regelungen zur Fortbildung im Krankenhaus nach § 136b Abs. 1 Satz 1 Nr. 1 SGB V

A Struktur- und Leistungsdaten des Krankenhauses

A-1 Allgemeine Kontaktdaten des Krankenhauses

Name: Ev. Krankenhaus Enger gGmbH
Institutionskennzeichen: 260570293
Standortnummer: 00
Straße: Hagenstraße 47
PLZ / Ort: 32130 Enger
Postfach: 240
PLZ / Ort: 32122 Enger
Telefon: 05224 / 694 - 0
Telefax: 05224 / 694 - 444
E-Mail: info@krankenhaus-enger.de

Ärztliche Leitung

Name: Dr. med. Gerhard Pfannschmidt (bis zum 30.06.2016)
Funktion: Chefarzt

Name: Eckhard Schulz-Haarhaus (seit dem 01.07.2016)
Funktion: Chefarzt
Telefon: 05224 / 694 - 150
Telefax: 05224 / 694 - 445
E-Mail: e.schulz-haarhaus@krankenhaus-enger.de

Pflegedienstleitung

Name: Dipl.-Pfleger Michael Schoenfeld
Funktion: Betriebsleiter
Telefon: 05224 / 694 - 116
Telefax: 05224 / 694 - 230
E-Mail: m.schoenfeld@krankenhaus-enger.de

Verwaltungsleitung

Name: Dr. med. Hans-Ulrich Sorgenfrei
Funktion: Geschäftsführer
Telefon: 05223 / 167 - 209
Telefax: 05223 / 167 - 192
E-Mail: u.sorgenfrei@krankenhaus-enger.de

A-2 Name und Art des Krankenhausträgers

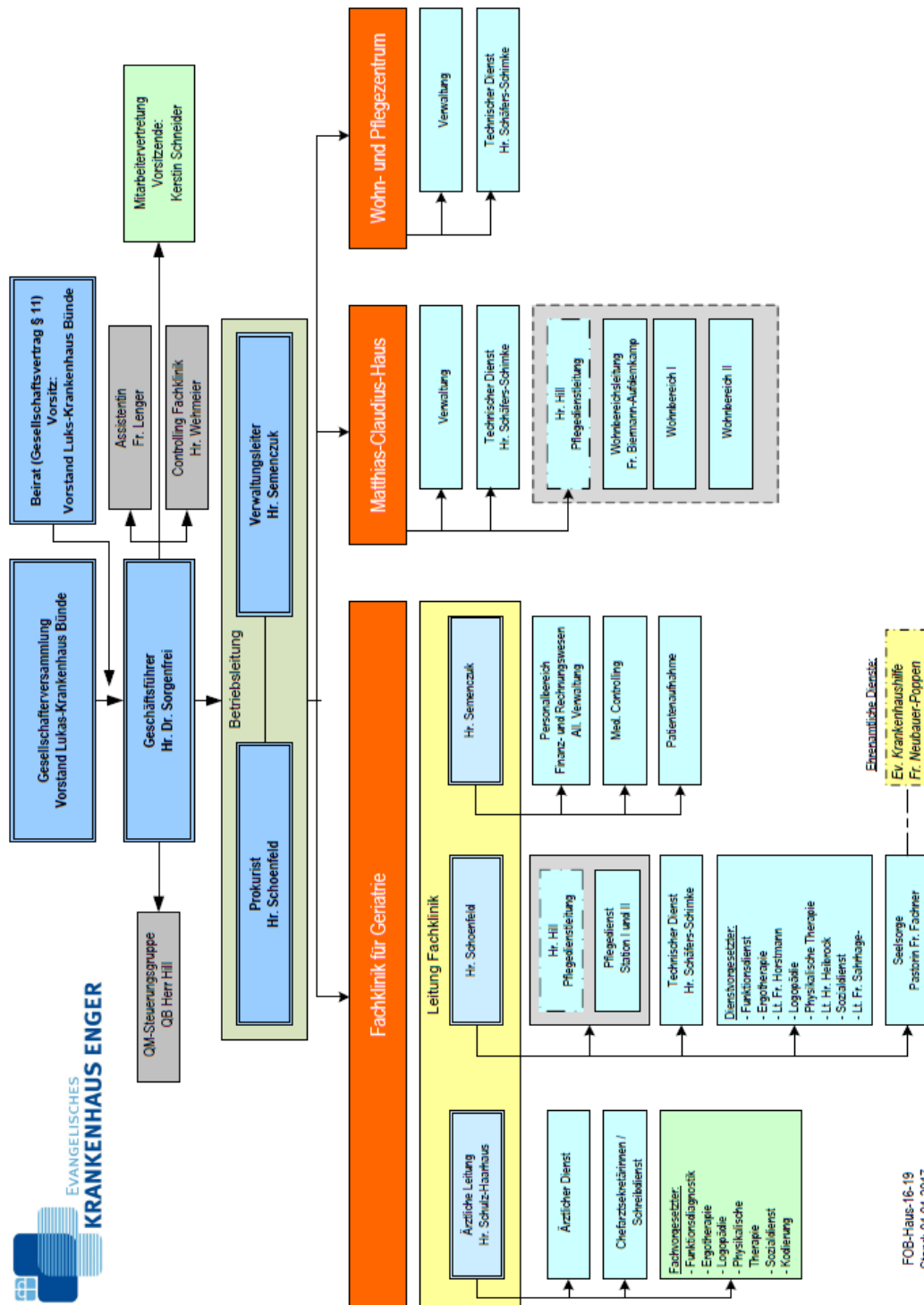
Träger: Ev. Krankenhaus Enger gGmbH
Art: Freigemeinnützig

A-3 Universitätsklinikum oder akademisches Lehrkrankenhaus

Trifft nicht zu bzw. entfällt.

A-3a Organisationsstruktur des Krankenhauses

Das folgende Organigramm zeigt die Struktur des Ev. Krankenhauses Enger gGmbH im Jahr 2017.



A-4 Regionale Versorgungsverpflichtung für die Psychiatrie

Verpflichtung besteht: nein

A-5 Medizinisch-pflegerische Leistungsangebote des Krankenhauses

Nr.	Medizinisch-pflegerisches Leistungsangebot	Kommentar / Erläuterung
MP03	Angehörigenbetreuung / -beratung / -seminare	Fallbezogene Angebote der häuslichen Pflegeberatung und Anleitung für pflegende Angehörige, z. B. Pflegetechniken, Mobilisation, Lagerung und Ernährung. Teilnahme und Beratung bei therapeutischen Angeboten und Hilfsmittelversorgung durch die Logopädie, Ergotherapie, Physiotherapie und Sozialdienst.
MP04	Atemgymnastik / -therapie	Indikationsbezogene Leistung der Physiotherapie und Physikalischen Therapie.
MP06	Basale Stimulation	Fester Bestandteil der Pflegekonzeption. Die Mitarbeitenden der Pflege werden regelmäßig im Rahmen von mehrtägigen Inhouse-Seminaren geschult.
MP09	Besondere Formen / Konzepte der Betreuung von Sterbenden	Wir bieten folgende Leistungen an: - ambulanter und stationärer Hospizdienst in Kooperation mit dem Lukas-Krankenhaus Bünde, - Konzept: Umgang mit Tod und Sterben, - Trauerbegleitung und Aussegnung, - Trauergottesdienst.
MP10	Bewegungsbad / Wassergymnastik	Stationäres und ambulantes Angebot in der Physiotherapie.
MP12	Bobath-Therapie (für Erwachsene und / oder Kinder)	Angebot für Patienten mit neurologischen Störungen durch weitergebildete Pflegekräfte, Physiotherapeuten und Ergotherapeuten. Fester Bestandteil der frührehabilitativen Behandlung im Therapeutischen Team.
MP14	Diät- und Ernährungsberatung	Bei besonderen Erkrankungen erfolgt die Beratung durch Diätassistentinnen und Diabetesassistentinnen (DDG = Deutsch Diabetes Gesellschaft) mit besonderer Qualifikation für die Ernährung und Verpflegung von Senioren / VDD. Spezielle Ernährungsberatung bei Mangelernährung.
MP15	Entlassmanagement / Brückenpflege / Überleitungspflege	Expertenstandards sind interdisziplinär und interprofessionell etabliert und evaluiert. Die Entlassungsplanung erfolgt im Rahmen fallbezogener Therapiekonferenzen. Die jeweiligen Aufgaben und Tätigkeiten werden interprofessionell festgelegt.
MP16	Ergotherapie / Arbeitstherapie	In der Ergotherapie erfolgt eine ganzheitliche Schulung motorischer, geistiger und sozialer Fähigkeiten im Hinblick auf Selbständigkeit im Alltag, um verlorene Funktionen wieder aufzubauen und vorhandene Fähigkeiten zu erhalten.
MP17	Fallmanagement / Case Management / Primary Nursing / Bezugspflege	Bezugspflege nach dem Kompetenzmodell von Benner im gesamten Pflegebereich.
MP18	Fußreflexzonenmassage	Stationäres und ambulantes Angebot in der Physiotherapie.

Nr.	Medizinisch-pflegerisches Leistungsangebot	Kommentar / Erläuterung
MP59	Gedächtnistraining / Hirnleistungstraining / Kognitives Training / Konzentrationstraining	Etabliertes therapeutisches Angebot im Rahmen der logopädischen und ergotherapeutischen Behandlung, insbesondere auch für dementiell veränderte Patienten in Kooperation mit Neuropsychologen und Neurologen.
MP21	Kinästhetik	Fester Bestandteil der Pflegekonzeption. Die Mitarbeitenden der Pflege werden regelmäßig im Rahmen von mehrtägigen Inhouse-Seminaren geschult.
MP22	Kontinenztraining / Inkontinenzberatung	Nach Expertenstandards etabliert und umgesetzt.
MP24	Manuelle Lymphdrainage	Stationäres und ambulantes Angebot in der Physiotherapie.
MP25	Massage	Stationäres und ambulantes Angebot in der Physiotherapie.
MP26	Medizinische Fußpflege	Durch eine Kooperation mit einer Fußpflegepraxis in den Räumlichkeiten des Krankenhauses ist dieses Angebot nach terminlicher Ansprache kurzfristig verfügbar.
MP31	Physikalische Therapie / Bädertherapie	Die Physikalische Therapie ist ein wichtiger Teil der Behandlung in unserer Fachklinik für Geriatrie. Das Ziel ist, die Beweglichkeit zu erhalten und verlorene Fähigkeiten möglichst wiederherzustellen.
MP32	Physiotherapie / Krankengymnastik als Einzel- und / oder Gruppentherapie	Die Physiotherapie ist im Zusammenhang mit der Physikalischen Therapie zu sehen. Beide Einheiten sind ein wichtiger Bestandteil der Behandlung in der Geriatrie. Therapien werden überwiegend als Einzeltherapie durchgeführt.
MP35	Rückenschule / Haltungsschulung / Wirbelsäulengymnastik	Bestandteil der physiotherapeutischen Maßnahmen.
MP37	Schmerztherapie / -management	Nach Expertenstandards interdisziplinär und interprofessionell etabliert.
MP63	Sozialdienst	Die Sozialarbeiterinnen bieten Beratung und Unterstützung bei der Krankheitsbewältigung und der Planung der Alltagsversorgung sowie Hilfsmittel- und Wohnraumberatung nach dem Krankenhausaufenthalt an. Weiterhin erfolgen Beratungen und Antragsstellungen in sozial-/sozialrechtlichen Fragen.
MP39	Spezielle Angebote zur Anleitung und Beratung von Patienten und Patientinnen sowie Angehörigen	Fallbezogene Angebote der Beratung und Anleitung werden interdisziplinär und auch berufsgruppenbezogen vorgehalten.
MP05	Spezielle Angebote zur Betreuung von Säuglingen und Kleinkindern	Babyschwimmen wird im Rahmen der ambulanten Kursangebote regelmäßig vorgehalten.
MP13	Spezielles Leistungsangebot für Diabetiker und Diabetikerinnen	Indikationsbezogene Ernährungsberatung durch speziell geschulte Diät-Assistenten.

Nr.	Medizinisch-pflegerisches Leistungsangebot	Kommentar / Erläuterung
MP42	Spezielles pflegerisches Leistungsangebot	Durchführung einer aktivierenden, frührehabilitativen Pflege durch speziell geschulte Mitarbeitende der Pflege.
MP11	Sporttherapie / Bewegungstherapie	Stationäres und ambulantes Angebot in der Physiotherapie. Mobilisationstraining Sturzprophylaxe
MP44	Stimm- und Sprachtherapie / Logopädie	Das Leistungsspektrum umfasst: - Behandlung erworbener Sprach-, Sprech- und Stimmstörungen, wie Aphasien, Dysarthrophonien, Sprechapraxien und Dysphonien, - Behandlung von Kau- und Schluckstörungen und von Störungen der kognitiven Leistungsfähigkeit, - Beratung und Anleitung der Angehörigen.
MP45	Stomatherapie / -beratung	Durch qualifiziertes Fachpersonal und Stomatherapeuten, Eine weiterführende Beratung und Versorgung wird durch externe Stomatherapeuten sichergestellt.
MP47	Versorgung mit Hilfsmitteln / Orthopädietechnik	In Kooperation mit Sanitätshäusern und Orthopädienschuhmachermeister.
MP48	Wärme- und Kälteanwendungen	Angebot der Physiotherapie.
MP51	Wundmanagement	Nach Expertenstandards etabliert, Versorgung von chronischen Wunden durch speziell ausgebildete Wundmanager unter ärztlicher Behandlungsleitung.
MP68	Zusammenarbeit mit stationären Pflegeeinrichtungen / Angebot ambulanter Pflege / Kurzzeitpflege / Tagespflege	Der Träger betreibt eine Einrichtung der stationären Altenhilfe. Weiterhin ein Wohnangebot mit 30 Wohnungen und individuellen Serviceleistungen vor. Im Rahmen der ambulanten Pflege und hauswirtschaftlichen Versorgung besteht eine enge Kooperation mit den Diakoniestationen im Kirchenkreis Herford.
MP52	Zusammenarbeit mit / Kontakt zu Selbsthilfegruppen	- Schlaganfallselbsthilfegruppe - Stomaselbsthilfegruppe - Selbsthilfegruppe für Angehörige von Demenzkranken

A-6 Weitere nicht-medizinische Leistungsangebote des Krankenhauses



Nr.	Leistungsangebot	Kommentar / Erläuterung / Zusatzangaben
NM03	Patientenzimmer: Ein-Bett-Zimmer mit eigener Nasszelle	Ein-Bett-Zimmer bieten wir als Wahlleistungsangebot und bei medizinisch-pflegerischer Notwendigkeit an.
NM11	Patientenzimmer: Zwei-Bett-Zimmer mit eigener Nasszelle	Zwei-Bett-Zimmer bieten wir als Wahlleistungsangebot und bei medizinisch-pflegerischer Notwendigkeit an.
NM14	Ausstattung der Patientenzimmer: Fernsehgerät am Bett / im Zimmer	Alle Patientenzimmer sind mit Fernseher ausgerüstet. Kosten pro Tag: 0,00 Euro
NM15	Ausstattung der Patientenzimmer: Internetanschluss am Bett / im Zimmer	Internetempfang durch WLAN-Netz für Patienten. Kosten pro Tag: 0,00 Euro
NM17	Ausstattung der Patientenzimmer: Rundfunkempfang am Bett	Wird auf Wunsch zur Verfügung gestellt. Kosten pro Tag 0,00 Euro
NM18	Ausstattung der Patientenzimmer: Telefon am Bett	Wird auf Wunsch zur Verfügung gestellt. Kosten pro Tag: 1,40 Euro (max. 35 Euro pro Aufenthalt) Kosten pro Minute ins deutsche Festnetz: 0,12 Euro Kosten bei eingehenden Anrufen: 0,00 Euro
NM19	Ausstattung der Patientenzimmer: Wertfach / Tresor am Bett / im Zimmer	In jedem Zimmer sind Wertfächer vorhanden. Wertgegenstände und größere Geldbeträge können gegen ein Wertsachenprotokoll und Quittung im Stationstresor oder im Aufnahmebüro deponiert werden.
NM01	Besondere Ausstattung des Krankenhauses: Gemeinschafts- oder Aufenthaltsraum	Auf jeder Station befinden sich Aufenthalts- und Kommunikationsbereiche. Weiterhin haben wir einen Wintergarten mit einem Getränke- und Süßwarenangebot sowie einen wohnlich eingerichteten Gemeinschafts-/Besucherraum im Verbindungsbau zwischen der Klinik und dem Altenheim.
NM30	Besondere Ausstattung des Krankenhauses: Klinikeigene Parkplätze für Besucher sowie Patienten	Kliniknahe Park- und Behindertenparkplätze für Patienten und deren Angehörige. Kosten pro Tag/Stunde: 0,00 Euro
NM36	Besondere Ausstattung des Krankenhauses: Schwimmbad / Bewegungsbad	Die Physiotherapeutische Abteilung hat ein großzügiges Therapiebad.

Nr.	Leistungsangebot	Kommentar / Erläuterung / Zusatzangaben
NM09	Individuelle Hilfs- und Serviceangebote: Unterbringung Begleitperson (grundsätzlich möglich)	Gästezimmer für Begleitpersonen werden vorgehalten. Die Nutzung dieser Zimmer incl. Speiseangebot wird nach individueller Absprache mit den Begleitpersonen ermöglicht.
NM40	Individuelle Hilfs- und Serviceangebote: Empfangs- und Begleitdienst für Patienten sowie Besucher durch ehrenamtliche Mitarbeitende	Unsere Patienten werden bei der Aufnahme vom Pflegepersonal in Empfang genommen und auf die Station begleitet. Es gibt auch Besuchs- und Begleitdienste durch die "Grünen Damen" der Ev. Krankenhaushilfe.
NM42	Individuelle Hilfs- und Serviceangebote: Seelsorge	Regelmäßige Besuche und Gesprächsangebote durch unsere Krankenhauseelsorge. Auf Wunsch wird der Gemeindepfarrer informiert.
NM60	Individuelle Hilfs- und Serviceangebote: Zusammenarbeit mit Selbsthilfeorganisationen	Kontakte zu Selbsthilfegruppen werden im individuellen Bedarfsfall durch den Sozialdienst zeitnah vermittelt.
NM67	Individuelle Hilfs- und Serviceangebote: Andachtsraum	Es ist ein spezieller Raum für regelmäßige Gottesdienste und Trauergottesdienste vorhanden, sowie ein Abschiedsraum für Angehörige verstorbener Patienten.

A-7 Aspekte der Barrierefreiheit

Die Fachklinik für Geriatrie besteht aus einer Fachabteilung. Da die Barrierefreiheit im A-Teil fachabteilungsübergreifend ist, haben wir uns entschieden, diesen Punkt im B-Teil darzustellen

A-8 Forschung und Lehre des Krankenhauses

A-8.1 Forschung und akademische Lehre

Nein.

A-8.2 Ausbildung in anderen Heilberufen

Die Fachklinik für Geriatrie verfügt nicht über eine eigene Ausbildungsstätte. Das Krankenhaus arbeitet eng mit der Ausbildungsstätte für Gesundheits- und Krankenpflege am Lukas-Krankenhaus Bünde zusammen.

Nähere Informationen finden Sie unter:

<http://www.Krankenpflegeschule@lukas-krankenhaus.de>

Des Weiteren arbeiten wir in Kooperationen mit Schulen zur Ausbildung von Physiotherapeuten und Logopäden zusammen.

A-8.3 Forschungsschwerpunkte

Die Klinik betreibt keine Forschung.

A-9 Anzahl der Betten im gesamten Krankenhaus

Bettenzahl: 63

A-10 Gesamtfallzahlen

Gesamtzahl der im Berichtsjahr behandelten Fälle:

Vollstationäre Fälle: 1.081

Teilstationäre Fälle: 0

Ambulante Fälle:

– Fallzählweise: 0

A-11 Personal des Krankenhauses



A-11.1 Ärzte und Ärztinnen

Maßgebliche wöchentliche tarifliche Arbeitszeit:		42 Stunden
	Anzahl ¹	Kommentar / Erläuterung
Ärztinnen/ Ärzte insgesamt (außer Belegärzte)	7,57	Der Chefarzt verfügt über die Weiterbildungsermächtigung von Assistenzärzten im Gebiet der Inneren Medizin mit 24 Monaten und in der Zusatzweiterbildung Geriatrie 18 Monate.
– davon mit direktem Beschäftigungsverhältnis	7,48	
– davon ohne direktes Beschäftigungsverhältnis	0,09	
– davon stationäre Versorgung	7,57	
– davon ambulante Versorgungsformen	0	
Fachärztinnen/ –ärzte	3,96	
– davon mit direktem Beschäftigungsverhältnis	3,87	
– davon ohne direktes Beschäftigungsverhältnis	0,09	
– davon stationäre Versorgung	3,96	
– davon ambulante Versorgungsformen	0	

¹ Es ist die Anzahl der Vollkräfte angegeben



A-11.2 Pflegepersonal

Maßgebliche wöchentliche tarifliche Arbeitszeit:

38,5 Stunden

Personal des Krankenhauses insgesamt

	Anzahl ¹	Ausbildungs- dauer
Gesundheits- und Krankenpfleger/ –innen	28,7	3 Jahre
– davon mit direktem Beschäftigungsverhältnis	28,7	
– davon ohne direktes Beschäftigungsverhältnis	0	
– davon stationäre Versorgung	28,7	
– davon ambulante Versorgungsformen	0	
Gesundheits- und Kinderkrankenpfleger/ –innen	0,11	3 Jahre
– davon mit direktem Beschäftigungsverhältnis	0,11	
– davon ohne direktes Beschäftigungsverhältnis	0	
– davon stationäre Versorgung	0,11	
– davon ambulante Versorgungsformen	0	
Altenpfleger/ –innen	3,77	3 Jahre
– davon mit direktem Beschäftigungsverhältnis	3,77	
– davon ohne direktes Beschäftigungsverhältnis	0	
– davon stationäre Versorgung	3,77	
– davon ambulante Versorgungsformen	0	
Pflegehelfer/ –innen	0,8	ab 200 Std. Basiskurs
– davon mit direktem Beschäftigungsverhältnis	0,8	
– davon ohne direktes Beschäftigungsverhältnis	0	
– davon stationäre Versorgung	0,8	
– davon ambulante Versorgungsformen	0	

Medizinische Fachangestellte	0,5	3 Jahre
– davon mit direktem Beschäftigungsverhältnis	0,5	
– davon ohne direktes Beschäftigungsverhältnis	0	
– davon stationäre Versorgung	0,5	
– davon ambulante Versorgungsformen	0	

¹ Es ist die Anzahl der Vollkräfte angegeben

Personal, das keiner Fachabteilung zugeordnet ist

	Anzahl ¹	Ausbildungsdauer
Gesundheits- und Krankenpfleger/ –innen	0	3 Jahre
– davon mit direktem Beschäftigungsverhältnis	0	
– davon ohne direktes Beschäftigungsverhältnis	0	
– davon stationäre Versorgung	0	
– davon ambulante Versorgungsformen	0	
Gesundheits- und Kinderkrankenpfleger/ –innen	0,11	3 Jahre
– davon mit direktem Beschäftigungsverhältnis	0,11	
– davon ohne direktes Beschäftigungsverhältnis	0	
– davon stationäre Versorgung	0,11	
– davon ambulante Versorgungsformen	0	

¹ Es ist die Anzahl der Vollkräfte angegeben

Fort- und Weiterbildung

Die vielfältigen Veränderungen in unserer Organisation können nur gelingen, wenn wir sie im Bildungsbereich durch entsprechende Qualifizierungsmaßnahmen flankieren. Deshalb gibt es im Ev. Krankenhaus Enger gGmbH ein umfangreiches zentrales Angebot an Fort- und Weiterbildungen.

Im Pflegedienst ist neben der Tätigkeit eine kontinuierliche Fort- und Weiterbildung unabdingbar.

Besondere Themenschwerpunkte sind u.a.:

- Zertifizierter und registrierter Geriatrie- Basiskurs ZERCUR.
- Theorie und praktische Anwendung der Aktivierend Therapeutischen Pflege
- Pflegerische Versorgung und Betreuung von Patienten mit Erkrankungen des zentralen Nervensystems nach Bobath
- Bewegen und Lagern der Patienten auf der Grundlage der Kinästhetik
- Anwendung der Basalen Stimulation bei der Pflege von Patienten mit Wahrnehmungsstörungen
- Konzepte (z.B. Validation) im Umgang mit dementiell veränderten, altersverwirrten Patienten
- Pflegerische Versorgung auf der Grundlage der jeweils aktuellen Expertenstandards
- Weiterbildung zur Fachpflegekraft in der Geriatrie

Weitere Fortbildungsangebote werden bedarfsorientiert, teilweise auch als Pflichtfortbildung, im Jahresprogramm der Innerbetrieblichen Fortbildung angeboten.

Unter Punkt B 11.2 Personal Pflege finden Sie die klinikspezifischen anerkannten Fachweiterbildungen und Zusatzqualifikationen aufgelistet.

A-11.3 Angaben zu ausgewähltem therapeutischen Personal in Psychiatrie und Psychosomatik

Trifft nicht zu bzw. entfällt.

A-11.4 Spezielles therapeutisches Personal

Die Fachklinik für Geriatrie verfügt über ein bereitgefächertes interdisziplinäres Angebot spezieller, auf den geriatrischen Patienten abgestimmtes Therapieangebot. Bereits im pflegerischen Bereich sind Mitarbeitende in den Bereichen:

Wundmanagement, Bobath, Basale Stimulation, Kinästhetik, Palliativ Care, Validation, Stomaversorgung, sowie Schmerz- und Aromatherapie ausgebildet. Der überwiegende Teil der pflegerischen Mitarbeiter verfügt über mehr als 180 Stunden geriatrischer Fort- und Weiterbildung, bzw. die Weiterbildung zur Geriatrischen Fachpflegekraft mit 520 Stunden.

Es ist ein interdisziplinäres Ernährungsteam- und ein klinikspezifisches Ernährungskonzept vorhanden.

Die Fachklinik ist vom Bundesverband Geriatrie als registrierter Anbieter für den geriatrischen Weiterbildungs -Basislehrgang „Zercur“ anerkannt und führt der Basislehrgang im Rahmen von Inhouse-Seminaren durch.

Es bestehen Kooperationen mit Fachpraxen für Logopädie und Ergotherapie, die unmittelbar der Klinik angeschlossen sind. Weiterhin betreibt die Fachklinik eine physiotherapeutische Institutsambulanz. Im Bereich Logopädie und Ergotherapie werden bei Bedarf - z.B. Krankheit - Stunden von den am Haus tätigen Praxen eingekauft.

Weiterhin bestehen konsiliarische indikationsbezogene Kooperationen mit den Fachgebieten:

Neurologie und Psychiatrie, Urologie, Zahnmedizin, Augenheilkunde, Chirurgie- und Unfallchirurgie, Gynäkologie, Radiologie (CT / MRT), Labormedizin, vornehmlich in enger Zusammenarbeit mit dem Lukas-Krankenhaus Bünde, sowie einem Sanitätshaus zur Hilfsmittelversorgung und Betreuung und Nachbetreuung von Amputationspatienten.

Die Fachklinik ist Initiator und Koordinator im Geriatrischen Versorgungsverbund im Kreis Herford.



Nr.	Spezielles therapeutisches Personal	Anzahl ¹	Kommentar / Erläuterung
SP04	Diätassistent und Diätassistentin	1,62	3 Diätassistentinnen mit spezieller Weiterbildung für die Ernährung älterer Menschen mit Mangelernährung.
	– davon mit direktem Beschäftigungsverhältnis	0,43	
	– davon ohne direktes Beschäftigungsverhältnis	1,19	
	– davon stationäre Versorgung	1,62	
	– davon ambulante Versorgungsformen	0	
SP05	Ergotherapeut und Ergotherapeutin	3,11	Therapeutische Schwerpunkte: Diagnostik für Demenz, Feldenkreis-Methode, Parkinsonbehandlung, manuelle Lymphdrainage der oberen Extremitäten, Gedächtnistraining, Hemiparese Arm- und Handfunktion
	– davon mit direktem Beschäftigungsverhältnis	3,11	
	– davon ohne direktes Beschäftigungsverhältnis	0	
	– davon stationäre Versorgung	3,11	
	– davon ambulante Versorgungsformen	0	
SP14	Logopäde und Logopädin / Klinischer Linguist und Klinische Linguistin / Sprechwissenschaftler und Sprechwissenschaftlerin / Phonetiker und Phonetikerin	1,28	Therapeutische Schwerpunkte: Facio-Orale-Trakt-Therapie, Diagnostik bei Aphasie und Dysphasien, funktionale Stimmtherapie, fiberendoskopische Dysphagiediagnostik, Castillo Morales Konzept, Diagnostik kognitiver Störungen und Demenzen Fees-Training.
	– davon mit direktem Beschäftigungsverhältnis	1,28	
	– davon ohne direktes Beschäftigungsverhältnis	0	
	– davon stationäre Versorgung	1,28	
	– davon ambulante Versorgungsformen	0	

SP43	Medizinisch-technischer Assistent für Funktionsdiagnostik und Medizinisch-technische Assistentin für Funktionsdiagnostik (MTAF)	1,8	Tätigkeitsschwerpunkte: Vorbereitung, Assistenz und Nachbereitung von Endoskopischen- und Sonographischen Untersuchungen, EKG, Langzeit-EKG, Langzeitblutdruckmessungen, konventionelles Röntgen
	– davon mit direktem Beschäftigungsverhältnis	1,8	
	– davon ohne direktes Beschäftigungsverhältnis	0	
	– davon stationäre Versorgung	1,8	
	– davon ambulante Versorgungsformen	0	
SP60	Personal mit Zusatzqualifikation Basale Stimulation	27,41	Aus den Bereichen: Pflege, Physiotherapie und Ergotherapie
	– davon mit direktem Beschäftigungsverhältnis	27,41	
	– davon ohne direktes Beschäftigungsverhältnis	0	
	– davon stationäre Versorgung	27,41	
	– davon ambulante Versorgungsformen	0	
SP42	Personal mit Zusatzqualifikation in der Manualtherapie	0,92	Im Bereich der Physiotherapie.
	– davon mit direktem Beschäftigungsverhältnis	0,92	
	– davon ohne direktes Beschäftigungsverhältnis	0	
	– davon stationäre Versorgung	0,92	
	– davon ambulante Versorgungsformen	0	
SP27	Personal mit Zusatzqualifikation in der Stomatherapie	9,77	Im dem Bereich Pflege.
	– davon mit direktem Beschäftigungsverhältnis	9,77	
	– davon ohne direktes Beschäftigungsverhältnis	0	
	– davon stationäre Versorgung	9,77	
	– davon ambulante Versorgungsformen	0	
SP28	Personal mit Zusatzqualifikation im Wundmanagement	3,75	Im pflegerischen Bereich sind zertifizierte Wundmanager eingesetzt.
	– davon mit direktem Beschäftigungsverhältnis	3,75	
	– davon ohne direktes Beschäftigungsverhältnis	0	
	– davon stationäre Versorgung	3,75	
	– davon ambulante Versorgungsformen	0	

SP61	Personal mit Zusatzqualifikation Kinästhetik	25,41	Aus den Bereichen Pflege und Ergotherapie.
	– davon mit direktem Beschäftigungsverhältnis	25,41	
	– davon ohne direktes Beschäftigungsverhältnis	0	
	– davon stationäre Versorgung	25,41	
	– davon ambulante Versorgungsformen	0	
SP32	Personal mit Zusatzqualifikation nach Bobath oder Vojta	28,9	Berufsgruppen: Pflegedienst, Physiotherapie, Ergotherapie. Bobath-Basiskurse sowie Bobath für Fortgeschrittene. Die Kurse werden als 14-tägige Inhouse-Grundkurse, Einzelkurse für Fortgeschrittene und als fallbezogene, interdisziplinäre Kurse angeboten.
	– davon mit direktem Beschäftigungsverhältnis	28,9	
	– davon ohne direktes Beschäftigungsverhältnis	0	
	– davon stationäre Versorgung	28,9	
	– davon ambulante Versorgungsformen	0	
SP21	Physiotherapeut und Physiotherapeutin	8,4	Therapeutische Schwerpunkte: Bobath für Physiotherapeuten, manuelle Lymphdrainage, Voitja, Maitland, manuelle Therapie, Sturzprävention, Mobilitätstraining, Feldenkreis-Methode, Entwicklungskinesiologie, Parkinson Behandlung und Reflexzonenbehandlung
	– davon mit direktem Beschäftigungsverhältnis	8,4	
	– davon ohne direktes Beschäftigungsverhältnis	0	
	– davon stationäre Versorgung	5,9	
	– davon ambulante Versorgungsformen	2,5	

SP25	Sozialarbeiter und Sozialarbeiterin	1,42	Therapeutische Schwerpunkte: Personenzentrierte Beratung nach Rogers, Rehabilitation im Alter, gerontopsychiatrische Familienberatung im Alter, familienorientierte Bildungsarbeit mit pflegenden Angehörigen, gelingender Alltag mit dementiell erkrankten Menschen in der familiären Pflege
	– davon mit direktem Beschäftigungsverhältnis	1,42	
	– davon ohne direktes Beschäftigungsverhältnis	0	
	– davon stationäre Versorgung	1,42	
	– davon ambulante Versorgungsformen	0	

¹ Anzahl der Vollkräfte

A-12 Umgang mit Risiken in der Patientenversorgung
A-12.1 Qualitätsmanagement
A-12.1.1 Verantwortliche Person



Name: Qualitätsmanager im Sozial- und Gesundheitswesen Matthias Hill
 Funktion: Qualitätsbeauftragter; interner Prozessberater
 Telefon: 05224 / 694 – 115
 E-Mail: m.hill@krankenhaus-enger.de

A-12.1.2 Lenkungsgremium

Beteiligte Abteilungen / - Ärztlicher Dienst; - Pflegedienst; - Verwaltung
 Funktionsbereiche:
 Tagungsfrequenz: Monatlich

A-12.2 Klinisches Risikomanagement

A-12.2.1 Verantwortliche Person

Name: Qualitätsmanager im Sozial- und Gesundheitswesen Matthias Hill
 Funktion: Qualitätsbeauftragter; interner Prozessberater
 Telefon: 05224 / 694 - 115
 E-Mail: m.hill@krankenhaus-enger.de

A-12.2.2 Lenkungsgremium

Beteiligte Abteilungen / Funktionsbereiche: - Ärztlicher Dienst; - Pflegedienst; - Verwaltung
 Tagungsfrequenz: Monatlich

A-12.2.3 Instrumente und Maßnahmen

Nr.	Instrument bzw. Maßnahme	Zusatzangaben
RM01	Übergreifende Qualitäts- und/oder Risikomanagement-Dokumentation (QM/RM-Dokumentation) liegt vor	Name: Qualitätsmanagementhandbuch Letzte Aktualisierung: 29.01.2016
RM02	Regelmäßige Fortbildungs- und Schulungsmaßnahmen	
RM04	Klinisches Notfallmanagement	Teil der QM/RM-Dokumentation (gemäß RM01)
RM05	Schmerzmanagement	Name: Expertenstandard: Schmerz (2011) Chronischer Schmerz (2015) Letzte Aktualisierung: 02.05.2015
RM06	Sturzprophylaxe	Name: 32-Sturzprävention/Sturz Letzte Aktualisierung: 07.08.2013
RM07	Nutzung eines standardisierten Konzepts zur Dekubitusprophylaxe (z.B. „Expertenstandard Dekubitusprophylaxe in der Pflege“)	Name: 01-Dekubitusprophylaxe Letzte Aktualisierung: 25.11.2015
RM08	Geregelter Umgang mit freiheitsentziehenden Maßnahmen	Teil der QM/RM-Dokumentation (gemäß RM01)
RM09	Geregelter Umgang mit auftretenden Fehlfunktionen von Geräten	Teil der QM/RM-Dokumentation (gemäß RM01)
RM10	Strukturierte Durchführung von interdisziplinären Fallbesprechungen/-konferenzen	Therapiekonferenz
RM11	Standards zur sicheren Medikamentenvergabe	Teil der QM/RM-Dokumentation (gemäß RM01)
RM12	Verwendung standardisierter Aufklärungsbögen	
RM16	Vorgehensweise zur Vermeidung von Eingriffs- und Patientenverwechslungen	Name: Patientenidentifikationsarmbänder Letzte Aktualisierung: 29.10.2016
RM18	Entlassungsmanagement	Name: Expertenstandard: Entlassungsmanagement Letzte Aktualisierung: 11.10.2016

A-12.2.3.1 Einsatz eines einrichtungsinternen Fehlermeldesystems

Nr.	Instrument bzw. Maßnahme	Zusatzangaben
IF01	Dokumentation und Verfahrensanweisungen zum Umgang mit dem Fehlermeldesystem liegen vor	Letzte Aktualisierung: 22.02.2016
IF02	Interne Auswertungen der eingegangenen Meldungen	Frequenz: bei Bedarf
IF03	Schulungen der Mitarbeiter zum Umgang mit dem Fehlermeldesystem und zur Umsetzung von Erkenntnissen aus dem Fehlermeldesystem	Frequenz: bei Bedarf

Gibt es ein Gremium, das die gemeldeten Ereignisse regelmäßig bewertet?

Ja, Tagungsfrequenz: quartalsweise

Umgesetzte Veränderungsmaßnahmen bzw. sonstige konkrete Maßnahmen zur Verbesserung der Patientensicherheit:

In unserer Einrichtung gibt es viele Maßnahmen, die der Verbesserung der Patientensicherheit dienen:

- a) Behandlungspfade,
- b) Sturzprophylaxe,
- c) Umgang mit MRSA-Patienten,
- d) Arzneimitteltherapiesicherheit,
- e) Tragen von Patientenarmbändern und v.m.

A-12.2.3.2 Teilnahme an einrichtungsübergreifenden Fehlermeldesystemen

Nr.	Instrument bzw. Maßnahme
EF06	CIRS NRW (Ärztikammern Nordrhein und Westfalen-Lippe, Krankenhausgesellschaft Nordrhein-Westfalen, Kassenärztliche Vereinigungen Nordrhein und Westfalen-Lippe, Bundesärztekammer, Kassenärztliche Bundesvereinigung)
EF00	Ein hauseigenes CIRS-System mit externer Software

Gibt es ein Gremium, das die gemeldeten Ereignisse regelmäßig bewertet?

Ja, Tagungsfrequenz: quartalsweise

A-12.3 Hygienebezogene und infektionsmedizinische Aspekte

A-12.3.1 Hygienepersonal

	Anzahl ¹	Kommentar / Erläuterung
Krankenhaustygeniker und Krankenhaustygenikerinnen	1	Die Funktion des Krankenhaustygenikers wird durch einen externen Hygieniker wahrgenommen.
Hygienebeauftragte Ärzte und hygienebeauftragte Ärztinnen	2	Die Funktion wird durch die leitende Oberärztin wahrgenommen.
Hygienefachkräfte (HFK)	1	Fachkrankenpfleger für Hygiene und Infektionsprävention.
Hygienebeauftragte in der Pflege	entf. ²	

¹ Anzahl der Personen, ² Angabe entfällt, im Bundesland gibt es keine Vorgaben zur Anzahl

Hygienekommission: ja

Vorsitzender

Name: Dr. med. Ulrich Huser (bis 31.12.2017)
 Funktion: Chefarzt Anästhesiologie und Intensivmedizin (Lukas-Krankenhaus Bünde)
 Telefon: 05223 / 167 – 230
 Telefax: 05223 / 167 - 174
 E-Mail: anaesthesie@lukas-krankenhaus.de

Tagungsfrequenz: halbjährlich

A-12.3.2 Weitere Informationen zur Hygiene

A-12.3.2.1 Vermeidung gefäßkatheterassoziierter Infektionen

Standortspezifischer Standard zur Hygiene bei ZVK-Anlage liegt vor:	ja
---------------------------------------------------------------------	----

Der Standard thematisiert insbesondere	
Hygienische Händedesinfektion	ja
Hautdesinfektion (Hautantiseptik) der Kathetereinstichstelle mit adäquatem Hautantiseptikum	ja
Beachtung der Einwirkzeit	ja
Anwendung weiterer Hygienemaßnahmen: Sterile Handschuhe	ja
Anwendung weiterer Hygienemaßnahmen: Steriler Kittel	ja
Anwendung weiterer Hygienemaßnahmen: Kopfhaube	ja
Anwendung weiterer Hygienemaßnahmen: Mund-Nasen-Schutz	ja
Anwendung weiterer Hygienemaßnahmen: Steriles Abdecktuch	ja

Der Standard wurde durch die Geschäftsführung oder die Hygienekommission autorisiert: ja

Standortspezifischer Standard für die Überprüfung der Liegedauer von zentralen Venenverweilkathetern liegt vor: ja

Der Standard wurde durch die Geschäftsführung oder die Hygienekommission autorisiert: ja

A-12.3.2.2 Durchführung von Antibiotikaphylaxe und Antibiotikatherapie

Standortspezifische Leitlinie zur Antibiotikatherapie liegt vor: ja

Die Leitlinie ist an die aktuelle lokale/hauseigene Resistenzlage angepasst: ja

Die Leitlinie wurde durch die Geschäftsführung oder die Arzneimittelkommission oder die Hygienekommission autorisiert: ja

Standortspezifischer Standard zur perioperativen Antibiotikaphylaxe liegt vor: trifft nicht zu

In der Fachklinik werden keine Operationen durchgeführt, daher ist der Punkt perioperative Antibiotikaphylaxe nicht relevant.

A-12.3.2.3 Umgang mit Wunden

Standortspezifischer Standard zur Wundversorgung und Verbandwechsel liegt vor:	ja
--------------------------------------------------------------------------------	----

Der Standard thematisiert insbesondere	
Hygienische Händedesinfektion (vor, ggf. während und nach dem Verbandwechsel)	ja
Verbandwechsel unter aseptischen Bedingungen (Anwendung aseptischer Arbeitstechniken (No-Touch-Technik, sterile Einmalhandschuhe))	ja
Antiseptische Behandlung von infizierten Wunden	ja
Prüfung der weiteren Notwendigkeit einer sterilen Wundauflage	ja
Meldung an den Arzt oder die Ärztin und Dokumentation bei Verdacht auf eine postoperative Wundinfektion	ja

Der Standard wurde durch die Geschäftsführung oder die Arzneimittelkommission oder die Hygienekommission autorisiert: ja

A-12.3.2.4 Händedesinfektion

Der Händedesinfektionsmittelverbrauch wurde für das Berichtsjahr erhoben: ja
 Händedesinfektionsmittelverbrauch auf allen Intensivstationen: 0 ml/Patiententag
 Händedesinfektionsmittelverbrauch auf allen Allgemeinstationen: 22 ml/Patiententag
 Die Erfassung des Händedesinfektionsmittelverbrauchs erfolgt auch stationsbezogen: ja

Die Fachklinik für Geriatrie hat keine Intensivstation.

A-12.3.2.5 Umgang mit Patienten mit multiresistenten Erregern (MRE)

Der Standard thematisiert insbesondere	
Die standardisierte Information der Patienten und Patientinnen mit einer bekannten Besiedlung oder Infektion durch Methicillin-resistente Staphylokokkus aureus (MRSA) erfolgt z.B. durch die Flyer der MRSA-Netzwerke ¹	ja
Ein standortspezifisches Informationsmanagement bzgl. MRSA-besiedelter Patienten und Patientinnen liegt vor (standortspezifisches Informationsmanagement meint, dass strukturierte Vorgaben existieren, wie Informationen zu Besiedlung oder Infektionen mit resistenten Erregern am Standort anderen Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen des Standorts zur Vermeidung der Erregerverbreitung kenntlich gemacht werden)	ja
Es erfolgt ein risikoadaptiertes Aufnahmescreening auf der Grundlage der aktuellen RKI-Empfehlungen	ja
Es erfolgen regelmäßige und strukturierte Schulungen der Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen zum Umgang mit von MRSA / MRE / Noro-Viren besiedelten Patienten und Patientinnen	ja

¹ www.rki.de/DE/Content/Infekt/Krankenhaushygiene/Netzwerke/Netzwerke_node.html

In der Fachklinik findet bei allen Patienten ein Aufnahmescreening statt.

A-12.3.2.6 Hygienebezogenes Risikomanagement

Nr.	Instrument bzw. Maßnahme	Kommentar / Erläuterung / Zusatzangaben
HM02	Teilnahme am Krankenhaus-Infektions-Surveillance-System (KISS) des nationalen Referenzzentrums für Surveillance von nosokomialen Infektionen	Seit 2015 nehmen wir am Modul HAND-KISS teil.
HM03	Teilnahme an anderen regionalen, nationalen oder internationalen Netzwerken zur Prävention von nosokomialen Infektionen	MRE-Netzwerk OWL
HM04	Teilnahme an der (freiwilligen) „Aktion Saubere Hände“ (ASH)	Teilnahme (ohne Zertifikat)
HM05	Jährliche Überprüfung der Aufbereitung und Sterilisation von Medizinprodukten	Wir haben die Aufbereitung und Sterilisation ausgelagert.
HM09	Schulungen der Mitarbeiter zu hygienebezogenen Themen	Es finden jährlich mehrere Schulungen zu allgemeinhygienischen und hygienespezifischen Themen statt. Damit stellen wir sicher, dass jeder Mitarbeitende umfangreich geschult ist.

A-12.4 Patientenorientiertes Lob- und Beschwerdemanagement

Nr.	Lob- und Beschwerdemanagement	Kommentar / Erläuterung
BM0 1	Im Krankenhaus ist ein strukturiertes Lob- und Beschwerdemanagement eingeführt	Ja, eingeführt. Bestandteil des Managementsystem, Gelbe Karten und Beschwerdegruppe.
BM0 2	Im Krankenhaus existiert ein schriftliches, verbindliches Konzept zum Beschwerdemanagement (Beschwerdestimulierung, Beschwerdeannahme, Beschwerdebearbeitung, Beschwerdeauswertung)	Ja, existiert. Bestandteil des Managementsystems. Jeder Patient wird bei der Aufnahme über das Beschwerdemanagement und die hausinternen Ansprechpartner informiert.
BM0 3	Das Beschwerdemanagement regelt den Umgang mit mündlichen Beschwerden	Ja, geregelt. Bestandteil des Managementsystems.
BM0 4	Das Beschwerdemanagement regelt den Umgang mit schriftlichen Beschwerden	Ja, geregelt. Es gibt eindeutige Vorgaben für die Protokollierung und Bearbeitung von schriftlichen Beschwerden.
BM0 5	Die Zeitziele für die Rückmeldung an die Beschwerdeführer oder Beschwerdeführerinnen sind schriftlich definiert	Ja, definiert. Zeitziele sind im Managementsystem hinterlegt.

Nr.	Lob- und Beschwerdemanagement	Kommentar / Erläuterung
BM0 6	Eine Ansprechperson für das Beschwerdemanagement mit definierten Verantwortlichkeiten und Aufgaben ist benannt	Dipl.-Pfleger Michael Schoenfeld Prokurist Telefon: 05224 / 694 - 116 Telefax: 05224 / 694 - 230 E-Mail: m.schoenfeld@krankenhaus-enger.de Verantwortliche Personen sind schriftlich benannt. Patienten werden bei Aufnahme darüber informiert. Außerdem ist geregelt, dass jeder Mitarbeitende Beschwerden nach den Vorgaben annehmen kann. Neben Herrn Schoenfeld gehörten noch zur Beschwerdegruppe: Frau Scharowsky, Herr Dr. Meinhard Blattgerste und Herr Rürup.
BM0 7	Ein Patientenführsprecher oder eine Patientenführsprecherin mit definierten Verantwortlichkeiten und Aufgaben ist benannt	Dipl.-Ing. Gerd Rosenkötter Patientenführsprecher Telefon: 05223 / 72824 Telefax: 05224 / 694 - 444 E-Mail: g.rosenkoetter@teleos-web.de Personen sind schriftlich benannt.
BM0 8	Anonyme Eingabemöglichkeiten von Beschwerden	Nein, nicht vorhanden. Anonyme Eingabemöglichkeiten gibt es über die Gelben Karten.
BM0 9	Patientenbefragungen	Ja, durchgeführt. Jeder Patient erhält bei der Aufnahme einen Fragebogen zur Patientenzufriedenheit. Die Bögen werden regelmäßig ausgewertet.

A-13 Besondere apparative Ausstattung

Nr.	Vorhandene Geräte	Umgangssprachliche Bezeichnung	24h ¹	Kommentar / Erläuterung
AA08	Computertomograph (CT)	Schichtbildverfahren im Querschnitt mittels Röntgenstrahlen	JA	Kooperation – Lukas-Krankenhaus
AA10	Elektroenzephalographiegerät (EEG)	Hirnstrommessung	JA	Kooperation – Lukas-Krankenhaus
AA43	Elektrophysiologischer Messplatz mit EMG, NLG, VEP, SEP, AEP	Messplatz zur Messung feinsten elektrischer Potentiale im Nervensystem, die durch eine Anregung eines der fünf Sinne hervorgerufen wurden	n.E.	Kooperation – Lukas-Krankenhaus
AA50	Kapselendoskop	Verschluckbares Spiegelgerät zur Darmspiegelung	n.E.	Kooperation – Lukas-Krankenhaus
AA22	Magnetresonanztomograph (MRT)	Schnittbildverfahren mittels starker Magnetfelder und elektromagnetischer Wechselfelder	n.E.	Kooperation – Lukas-Krankenhaus

¹ 24h: Notfallverfügbarkeit 24 Stunden am Tag sichergestellt (² bei diesem Gerät nicht anzugeben)

B Struktur- und Leistungsdaten der Fachabteilungen



B-1 Geriatrie

B-1.1 Name der Fachabteilung

Name: Geriatrie
Schlüssel: Geriatrie (0200)
Art: Hauptabteilung
Telefon: 05224 / 694 - 0
Telefax: 05224 / 694 - 0
E-Mail: info@krankenhaus-enger.de

Zugänge

Straße: Hagenstraße 47
PLZ / Ort: 32130 Enger

Chefärzte

Name: Eckhard Schulz-Haarhaus (ab 01.07.2016)
Funktion: Chefarzt
Telefon: 05224 / 694 - 150
Telefax: 05224 / 694 - 445
E-Mail: info@krankenhaus-enger.de

Name: Dr. med. Gerhard Pfannschmidt (bis 30.06.2016)
Funktion: Chefarzt

»Wir wollen nicht
dem Leben Jahre hinzufügen.
Unser Ziel ist, den Jahren
Leben zu geben.«

Seit 1993 ist das Evangelische Krankenhaus Enger eine Fachklinik für Geriatrie. Mit 63 stationären Betten, verteilt auf zwei Stationen, bieten wir älteren Menschen unsere Hilfe an.

Die Geriatrie ist seit vielen Jahren eine anerkannte Fachdisziplin, die einen wertvollen und zunehmend bedeutenden Beitrag für unsere Gesellschaft und selbstverständlich für die individuelle Gesundheit und Lebensqualität unserer alten und hochaltrigen Patienten leistet.

Trotzdem machen wir die Erfahrung, dass unsere Patientinnen und Patienten, deren Angehörige oder Bezugspersonen zu Beginn einer Behandlung keine genauen Vorstellungen besitzen, was der Begriff Geriatrie bedeutet und was eine geriatrische Fachklinik für sie leisten kann.

Geriatrie (-Altersmedizin oder auch Altersheilkunde) ist die medizinische Spezialdisziplin, die sich mit den körperlichen, geistigen, funktionalen und sozialen Aspekten in der Versorgung von akuten und chronischen Krankheiten, der Rehabilitation und Prävention alter Patientinnen und Patienten sowie deren spezieller Situation am Lebensende befasst. Diese Patientengruppe weist einen hohen Grad an Gebrechlichkeit und Mehrfacherkrankungen (Multimorbidität) auf und erfordert einen ganzheitlichen Ansatz. Im Alter können sich Krankheiten mit einem veränderten Erscheinungsbild präsentieren und sind daher häufig schwer zu diagnostizieren. Therapieerfolge treten verzögert ein. In der Regel besteht zusätzlich ein Bedarf an Pflege und sozialer Unterstützung. Geriatrie umfasst daher nicht nur organorientierte Medizin, sondern bietet zusätzlich Behandlung im interdisziplinären Team, welche den Zustand und die Lebensqualität des älteren Patienten verbessert und seine Selbständigkeit im Alltag fördert.

Geriatrische Medizin behandelt die speziellen Erkrankungen alter Patientinnen und Patienten, die häufig älter als 75 Jahre sind und an verschiedenen, oft sehr unterschiedlichen Erkrankungen leiden. Für diese Patienten sind wir da. Wir wollen akut oder chronisch erkrankten alten Menschen einen möglichst hohen Grad an Selbständigkeit und Unabhängigkeit wiederherstellen oder erhalten. Deshalb gibt es bei uns nicht nur moderne Diagnostik- und Therapiemittel, sondern vor allem hervorragend qualifizierte Ärzte und Pflegefachkräfte und ein interdisziplinäres Team, zu dem Physio-, Sprach- und Ergotherapeuten, Sozialarbeiterinnen, Ernährungsberaterinnen und Seelsorger gehören.

Die Mitglieder dieser Berufsgruppen arbeiten nicht nebeneinander her, sondern als therapeutisches Team zusammen. In der Therapiekonferenz werden wöchentlich die Krankheitsverläufe und Genesungsfortschritte jedes einzelnen Patienten ausführlich diskutiert, ehe die individuell angepassten Therapieziele und Therapiepläne erstellt werden. Alle notwendigen Maßnahmen werden mit den Patienten abgestimmt.

Der Erfolg unserer medizinischen, therapeutischen und pflegerischen Behandlung hängt maßgeblich davon ab, die Ziele und Wünsche unserer Patienten zu kennen und gemeinsam mit dem Patienten daran zu arbeiten, diese Ziele zum Wohle des Patienten und für eine gute Lebensqualität erfolgreich zu erreichen.

Seit mehr als zwanzig Jahren arbeitete unsere Fachklinik für Geriatrie mit den umliegenden Krankenhäusern, niedergelassenen Haus- und Fachärzten, Alteneinrichtungen, ambulanten Pflegediensten und verschiedenen Selbsthilfegruppen kooperativ und erfolgreich zusammen. Bereits im Jahr 2014 haben wir diese Zusammenarbeit schrittweise in Form von vertraglichen Vereinbarungen und unter den Beteiligten abgestimmten Vorgehensweisen zur frühzeitigen Identifikation von älteren Menschen, die von einer speziellen geriatrischen Behandlung profitieren, nochmals intensiviert und verbessert. Ziel unserer Bemühungen ist die feste Etablierung eines geriatrischen Versorgungsverbundes, der gewährleisten soll, dass jeder Patient zum frühest möglichen Zeitpunkt einer geriatrischen Behandlung zugeführt wird und die hier erreichten Erfolge nach der stationären Behandlung auch im ambulanten Bereich gefestigt bleiben bzw. auch weitergehend verbessert werden.

B-1.2 Zielvereinbarungen mit leitenden Ärzten und Ärztinnen der Fachabteilung

Das Krankenhaus hält sich bei der Vereinbarung von Verträgen mit leitenden Ärzten und Ärztinnen dieser Organisationseinheit/Fachabteilung an die Empfehlung der DKG nach § 135c SGB V:

Keine Vereinbarung geschlossen

B-1.3 Medizinische Leistungsangebote der Fachabteilung

Nr.	Medizinische Leistungsangebote im Bereich Innere Medizin
VI03	Diagnostik und Therapie von sonstigen Formen der Herzkrankheit
VI04	Diagnostik und Therapie von Krankheiten der Arterien, Arteriolen und Kapillaren
VI05	Diagnostik und Therapie von Krankheiten der Venen, der Lymphgefäße und der Lymphknoten
VI06	Diagnostik und Therapie von zerebrovaskulären Krankheiten
VI07	Diagnostik und Therapie der Hypertonie (Hochdruckkrankheit)
VI08	Diagnostik und Therapie von Nierenerkrankungen
VI10	Diagnostik und Therapie von endokrinen Ernährungs- und Stoffwechselkrankheiten
VI24	Diagnostik und Therapie von geriatrischen Erkrankungen
VI25	Diagnostik und Therapie von psychischen und Verhaltensstörungen

Nr.	Medizinische Leistungsangebote im Bereich Neurologie
VN01	Diagnostik und Therapie von zerebrovaskulären Erkrankungen
VN02	Diagnostik und Therapie von sonstigen neurovaskulären Erkrankungen
VN15	Diagnostik und Therapie von Polyneuropathien und sonstigen Krankheiten des peripheren Nervensystems
VN19	Diagnostik und Therapie von geriatrischen Erkrankungen

Nr.	Medizinische Leistungsangebote im Bereich Psychiatrie, Psychosomatik
VP10	Diagnostik und Therapie von gerontopsychiatrischen Störungen

B-1.4 Fachabteilungsspezifische Aspekte der Barrierefreiheit der Fachabteilung

Nr.	Aspekt der Barrierefreiheit	Kommentar / Erläuterung
BF05	Unterstützung von sehbehinderten oder blinden Menschen: Blindenleitsystem bzw. personelle Unterstützung für sehbehinderte oder blinde Menschen	Sehbehinderte oder blinde Menschen werden immer durch geschulte Mitarbeitende persönlich begleitet.
BF06	Bauliche und organisatorische Maßnahmen zur Berücksichtigung des besonderen Bedarfs von Menschen mit Mobilitätseinschränkungen: Zimmer mit rollstuhlgerechter Toilette und Dusche o.ä.	Die Zimmer sind überwiegend mit rollstuhlgerechten Bädern ausgestattet.

Nr.	Aspekt der Barrierefreiheit	Kommentar / Erläuterung
BF07	Bauliche und organisatorische Maßnahmen zur Berücksichtigung des besonderen Bedarfs von Menschen mit Mobilitätseinschränkungen: Zimmer mit rollstuhlgerechter Toilette	
BF08	Bauliche und organisatorische Maßnahmen zur Berücksichtigung des besonderen Bedarfs von Menschen mit Mobilitätseinschränkungen: Rollstuhlgerechter Zugang zu allen / den meisten Serviceeinrichtungen	Es besteht im gesamten Klinikbereich ein barrierefreier Zugang zu allen Räumlichkeiten.
BF09	Bauliche und organisatorische Maßnahmen zur Berücksichtigung des besonderen Bedarfs von Menschen mit Mobilitätseinschränkungen: Rollstuhlgerecht bedienbarer Aufzug	Der zentrale Personenaufzug ist rollstuhlgerecht ausgestattet.
BF10	Bauliche und organisatorische Maßnahmen zur Berücksichtigung des besonderen Bedarfs von Menschen mit Mobilitätseinschränkungen: Rollstuhlgerechte Toiletten für Besucher und Besucherinnen	Rollstuhlgerechte Toiletten befinden sich im Eingangs- und Funktionsbereich der Klinik.
BF11	Bauliche und organisatorische Maßnahmen zur Berücksichtigung des besonderen Bedarfs von Menschen mit Mobilitätseinschränkungen: Besondere personelle Unterstützung	Persönliche Begleitung durch geschulte Mitarbeitende wird jederzeit gewährleistet.
BF14	Bauliche und organisatorische Maßnahmen zur Berücksichtigung des besonderen Bedarfs von Menschen mit Demenz oder geistiger Behinderung: Arbeit mit Piktogrammen	Die Stationen und Funktionsbereiche sind zur besseren Orientierung farblich gestaltet. Bei Bedarf stehen Orientierungshilfen z.B. Piktogramme zur Verfügung.
BF15	Bauliche und organisatorische Maßnahmen zur Berücksichtigung des besonderen Bedarfs von Menschen mit Demenz oder geistiger Behinderung: Bauliche Maßnahmen für Menschen mit Demenz oder geistiger Behinderung	Spezielles Farbsystem in allen Bereichen der Klinik.
BF16	Bauliche und organisatorische Maßnahmen zur Berücksichtigung des besonderen Bedarfs von Menschen mit Demenz oder geistiger Behinderung: Besondere personelle Unterstützung von Menschen mit Demenz oder geistiger Behinderung	Patienten werden insbesondere zu diagnostischen oder therapeutischen Maßnahmen immer durch geschulte Mitarbeitende persönlich begleitet. Das gilt auch für alle anderen Wegstrecken, bspw. zu Aufenthaltsräumen, Gottesdiensten, etc.
BF17	Bauliche und organisatorische Maßnahmen zur Berücksichtigung des besonderen Bedarfs von Patienten und Patientinnen mit besonderem Übergewicht oder besonderer Körpergröße: Geeignete Betten für Patienten und Patientinnen mit besonderem Übergewicht oder besonderer Körpergröße (Übergroße, elektrisch verstellbar)	Es gibt Schwerlastmatratzen, elektrisch verstellbare Betten und Rollstühle mit Übergröße. Alle Betten sind elektrisch verstellbar und sind bis 180 kg zugelassen. Weitere notwendige Hilfsmittel werden indikationsbezogen zur Verfügung gestellt.

Nr.	Aspekt der Barrierefreiheit	Kommentar / Erläuterung
BF20	Bauliche und organisatorische Maßnahmen zur Berücksichtigung des besonderen Bedarfs von Patienten und Patientinnen mit besonderem Übergewicht oder besonderer Körpergröße: Untersuchungsgeräte für Patienten und Patientinnen mit besonderem Übergewicht oder besonderer Körpergröße: z. B. Körperwaagen, Blutdruckmanschetten	
BF21	Bauliche und organisatorische Maßnahmen zur Berücksichtigung des besonderen Bedarfs von Patienten und Patientinnen mit besonderem Übergewicht oder besonderer Körpergröße: Hilfsgeräte zur Pflege für Patienten und Patientinnen mit besonderem Übergewicht oder besonderer Körpergröße, z. B. Patientenhilfen	Notwendige Hilfsmittel werden indikationsbezogen zur Verfügung gestellt. Patientenhilfen mit Körperwaage werden bis 200 kg vorgehalten.
BF22	Bauliche und organisatorische Maßnahmen zur Berücksichtigung des besonderen Bedarfs von Patienten und Patientinnen mit besonderem Übergewicht oder besonderer Körpergröße: Hilfsmittel für Patienten und Patientinnen mit besonderem Übergewicht oder besonderer Körpergröße, z. B. Anti-Thrombosestrümpfe	Werden individuell für den Patienten zeitnah bestellt und geliefert.
BF23	Bauliche und organisatorische Maßnahmen zur Berücksichtigung des besonderen Bedarfs von Patienten oder Patientinnen mit schweren Allergien: Allergenarme Zimmer	
BF24	Bauliche und organisatorische Maßnahmen zur Berücksichtigung des besonderen Bedarfs von Patienten oder Patientinnen mit schweren Allergien: Diätetische Angebote	Es erfolgt eine Ernährungsberatung. Das Essen kann individuell zusammengestellt werden.
BF25	Berücksichtigung von Fremdsprachlichkeit und Religionsausübung: Dolmetscherdienst	In der Regel haben wir im Haus Mitarbeitende, die die gängigen Sprachen sprechen: Russisch, Polnisch, Türkisch, Englisch und Französisch.
BF26	Berücksichtigung von Fremdsprachlichkeit und Religionsausübung: Behandlungsmöglichkeiten durch fremdsprachiges Personal	
BF28	Organisatorische Rahmenbedingungen zur Barrierefreiheit: Interne und / oder externe Erhebung der Barrierefreiheit	Eine regelmäßige externe Überprüfung erfolgt im Rahmen des Zertifizierungsverfahrens "Qualitätssiegel Geriatrie".

B-1.5 Fallzahlen der Fachabteilung

Vollstationäre Fallzahl:	1.081
Teilstationäre Fallzahl:	0
Anzahl Betten:	63

B-1.6 Hauptdiagnosen nach ICD

Rang	ICD	Bezeichnung	Fallzahl
1	R26	Störung des Ganges bzw. der Beweglichkeit	162
2	S72	Knochenbruch des Oberschenkels	137
3	M96	Krankheit des Muskel-Skelett-Systems nach medizinischen Maßnahmen	133
4	I50	Herzschwäche	62
5	S32	Knochenbruch der Lendenwirbelsäule bzw. des Beckens	58
6	J18	Lungenentzündung, Krankheitserreger vom Arzt nicht näher bezeichnet	35
7	I63	Schlaganfall durch Verschluss eines Blutgefäßes im Gehirn - Hirninfarkt	34
8	S42	Knochenbruch im Bereich der Schulter bzw. des Oberarms	32
9	M16	Gelenkverschleiß (Arthrose) des Hüftgelenkes	19
10	I70	Verkalkung der Schlagadern - Arteriosklerose	18

Da die Klinik eine Fachklinik für Geriatrie ist, sind sämtliche Hauptdiagnosen Kompetenzdiagnosen.

B-1.7 Durchgeführte Prozeduren nach OPS

Rang	OPS	Bezeichnung	Anzahl
1	8-550	Fachübergreifende Maßnahmen zur frühzeitigen Nachbehandlung und Wiedereingliederung (Frührehabilitation) erkrankter älterer Menschen	1.021
2	1-770	Fachübergreifende Vorsorge und Basisuntersuchung von alten Menschen	47
3	1-632	Untersuchung der Speiseröhre, des Magens und des Zwölffingerdarms durch eine Spiegelung	28
4	8-561	Funktionsorientierte körperliche Übungen und Anwendungen	21
5	8-800	Übertragung (Transfusion) von Blut, roten Blutkörperchen bzw. Blutplättchen eines Spenders auf einen Empfänger	15
6	1-440	Entnahme einer Gewebeprobe (Biopsie) aus dem oberem Verdauungstrakt, den Gallengängen bzw. der Bauchspeicheldrüse bei einer Spiegelung	14
7	8-987	Fachübergreifende Behandlung bei Besiedelung oder Infektion mit multiresistenten Krankheitserregern	12
8	8-017	Enterale Ernährung als medizinische Nebenbehandlung	9

Rang	OPS	Bezeichnung	Anzahl
9 – 1	1-266	Messung elektrischer Herzströme ohne einen über die Schlagader ins Herz gelegten Schlauch (Katheter)	5
9 – 2	3-052	Ultraschall des Herzens (Echokardiographie) von der Speiseröhre aus - TEE	5

Da die Klinik eine Fachklinik für Geriatrie ist, sind sämtliche Prozeduren Kompetenzprozeduren.

B-1.8 Ambulante Behandlungsmöglichkeiten

In der Physiotherapie, Logopädie und Ergotherapie besteht die Möglichkeit, alle gängigen Therapien ambulant in Anspruch zu nehmen. Zum Teil erfolgt dies in Kooperation mit niedergelassenen Praxen.

B-1.9 Ambulante Operationen nach § 115b SGB V

In der Fachklinik für Geriatrie erfolgen keine ambulanten Operationen.

B-1.10 Zulassung zum Durchgangs-Arztverfahren der Berufsgenossenschaft

X Nicht vorhanden

B-1.11 Personelle Ausstattung

B-1.11.1 Ärzte und Ärztinnen

Maßgebliche wöchentliche tarifliche Arbeitszeit:	42 Stunden
	Anzahl ¹
Ärztinnen/ Ärzte insgesamt (außer Belegärzte)	7,57
– davon mit direktem Beschäftigungsverhältnis	7,48
– davon ohne direktes Beschäftigungsverhältnis	0,09
– davon stationäre Versorgung	7,57
– davon ambulante Versorgungsformen	0
Davon Fachärztinnen/ –ärzte	3,96
– davon mit direktem Beschäftigungsverhältnis	3,87
– davon ohne direktes Beschäftigungsverhältnis	0,09
– davon stationäre Versorgung	3,96
– davon ambulante Versorgungsformen	0

¹ Anzahl der Vollkräfte

Ärztliche Fachexpertise der Abteilung - Facharztbezeichnungen

Nr.	Facharztbezeichnung	Kommentar / Erläuterung
AQ63	Allgemeinmedizin	
AQ23	Innere Medizin	Der Chefarzt besitzt die Weiterbildungsbefugnisse 12 Monate Basisweiterbildung und 6 Monate Facharztkompetenz.
AQ26	Innere Medizin und Gastroenterologie	
AQ42	Neurologie	Facharzt für Neurologie und Psychiatrie
AQ49	Physikalische und Rehabilitative Medizin	
AQ51	Psychiatrie und Psychotherapie	
AQ54	Radiologie	

Ärztliche Fachexpertise der Abteilung - Zusatz-Weiterbildungen

Nr.	Zusatz-Weiterbildung	Kommentar / Erläuterung
ZF01	Ärztliches Qualitätsmanagement	
ZF09	Geriatric	Der Chefarzt besitzt die Weiterbildungsbefugnis 18 Monate Zusatzweiterbildung Geriatric.
ZF15	Intensivmedizin	
ZF28	Notfallmedizin	
ZF32	Physikalische Therapie und Balneologie	

B-1.11.2 Pflegepersonal

Maßgebliche wöchentliche tarifliche Arbeitszeit:	38,5 Stunden	
	Anzahl¹	Ausbildungs- dauer
Gesundheits- und Krankenpfleger/ –innen	28,7	3 Jahre
– davon mit direktem Beschäftigungsverhältnis	28,7	
– davon ohne direktes Beschäftigungsverhältnis	0	
– davon stationäre Versorgung	28,7	
– davon ambulante Versorgungsformen	0	
Altenpfleger/ –innen	3,77	3 Jahre
– davon mit direktem Beschäftigungsverhältnis	3,77	
– davon ohne direktes Beschäftigungsverhältnis	0	
– davon stationäre Versorgung	3,77	
– davon ambulante Versorgungsformen	0	

Pflegehelfer/ –innen	0,8	ab 200 Std. Basiskurs
– davon mit direktem Beschäftigungsverhältnis	0,8	
– davon ohne direktes Beschäftigungsverhältnis	0	
– davon stationäre Versorgung	0,8	
– davon ambulante Versorgungsformen	0	
Medizinische Fachangestellte	0,5	3 Jahre
– davon mit direktem Beschäftigungsverhältnis	0,5	
– davon ohne direktes Beschäftigungsverhältnis	0	
– davon stationäre Versorgung	0,5	
– davon ambulante Versorgungsformen	0	

¹ Bei Beleghebammen/ Belegentbindungspflegern ist die Anzahl der Personen, sonst die Anzahl der Vollkräfte angegeben

Pflegerische Fachexpertisen - anerkannte Fachweiterbildungen

Nr.	Anerkannte Fachweiterbildungen/ zusätzliche akademische Abschlüsse
PQ01	Bachelor
PQ02	Diplom
PQ05	Leitung von Stationen oder Funktionseinheiten
PQ18	Pflege in der Endoskopie
PQ20	Praxisanleitung

Pflegerische Fachexpertisen - Zusatzqualifikationen

Nr.	Zusatzqualifikationen	Kommentar / Erläuterung
ZP01	Basale Stimulation	Mehrtägiges Inhouseseminar mit Zertifikat
ZP02	Bobath	Zweiwöchiges Inhouseseminar in Theorie und Praxis mit Zertifikat
ZP18	Dekubitusmanagement	Schulung und Umsetzung des Dekubitusmanagements auf der Grundlage des Expertenstandards
ZP04	Endoskopie / Funktionsdiagnostik	Interne und externe Schulungen
ZP05	Entlassungsmanagement	Schulung und Umsetzung auf der Grundlage des Expertenstandards zum Entlassungsmanagement
ZP06	Ernährungsmanagement	Interne und externe Schulungen mit Zertifikat
ZP07	Geriatric	Der überwiegende Teil der pflegerischen Mitarbeiter verfügt über den Zercur Basiskurs und 180 Stunden geriatricspezifische Fortbildung. Vier Mitarbeitende verfügen über die Fachweiterbildung Geriatric mit 530 Stunden.
ZP08	Kinästhetik	Mehrtägiges Inhouseseminar mit Zertifikat
ZP09	Kontinenzmanagement	Interne Schulung auf der Grundlage des Expertenstandards
ZP20	Palliative Care	Fachweiterbildung Palliativ Care

Nr.	Zusatzqualifikationen	Kommentar / Erläuterung
ZP13	Qualitätsmanagement	Qualitätsmanager/-in im Gesundheits- und Sozialwesen, EFQM-Assessor
ZP14	Schmerzmanagement	Schulung und Durchführung auf der Grundlage des Expertenstandards zum Schmerzmanagement
ZP15	Stomamangement	Interne Schulung und Kooperation mit externen Stomatherapeuten
ZP19	Sturzmanagement	Schulung und Durchführung auf der Grundlage des Expertenstandards zur Sturzprophylaxe in der Pflege
ZP16	Wundmanagement	Zertifizierte Ausbildung zum Wundmanager

C Qualitätssicherung

C-1 Teilnahme an der externen vergleichenden Qualitätssicherung nach § 136 Abs. 1 Satz 1 Nr. 1 SGB V

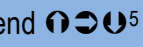


C-1.1 Erbrachte Leistungsbereiche/Dokumentationsrate für das Krankenhaus

Leistungsbereich	Fallzahl	Dok.-Rate
Pflege: Dekubitusprophylaxe	98	100,0%
Ambulant erworbene Pneumonie	33	100,0%

C-1.2 Ergebnisse für Qualitätsindikatoren aus dem Verfahren gemäß QSKH-RL für das Krankenhaus

C-1.2 A Vom G-BA als uneingeschränkt zur Veröffentlichung geeignet bewertete Qualitätsindikatoren

C-1.2 A.I Qualitätsindikatoren, deren Ergebnisse keiner Bewertung durch den Strukturierten Dialog bedürfen oder für die eine Bewertung durch den Strukturierten Dialog bereits vorliegt

Leistungsbereich: Qualitätsindikator Bezug zu Infektionen ¹ / Fachlicher Hinweis IQTIG ¹⁰	Bund Ø ² Ref.-Bereich ³ Vertrauens- bereich (Bund)	KH Ergebnis ⁴ Trend  ⁵ Beob. / Ges. ⁶ (Erw.) ⁷ Vertrauens- bereich (KH)	Bewer- tung ⁸ Trend  ⁹	Kommentar / Erläuterung KH
Vorbeugung eines Druck- geschwürs: Anzahl der Patienten, die während des Krankenhausaufenthalts mindestens ein Druck- geschwür 4. Grades/der Kategorie 4 erwarben nein / Hinweis 1 (S. 38)	0 % Sentinel-Event 0,01 - 0,01	0 % ○ 0 / 1.124 (1.124) entf.	R10 	Da eine 100%ige Dokumentationsrate vorliegt und die Ergebnisse im Referenzbereich liegen, ist eine weiterführende Kommentierung nicht erforderlich.

¹ Bezug zu Infektionen: Indikator mit Bezug zu Infektionen im Krankenhaus.

² Bund Ø: Bundesdurchschnitt.

³ Ref.-Bereich: Bundesweiter Referenzbereich.

⁴ KH Ergebnis: Rechnerisches Ergebnis des Krankenhauses für das Berichtsjahr.

⁵ Trend: Entwicklung Ergebnis zum vorherigen Berichtsjahr.

👆 = verbessert; ➡ = unverändert; 📉 = verschlechtert; ○ = eingeschränkt/nicht vergleichbar;

⁶ Beob.: Beobachtete Ereignisse. Ges.: Grundgesamtheit. Diese Angaben entfallen, falls eine kleiner vier ist.

⁷ Erw.: Erwartete (berechnete) Ereignisse.

⁸ Bewertung: Qualitative Bewertung des Krankenhauses durch die beauftragten Stellen.

R10 = Ergebnis liegt im Referenzbereich: Ergebnis rechnerisch unauffällig, daher kein Strukturierter Dialog erforderlich.

⁹ Trend: Vergleich zum vorherigen Berichtsjahr.

👆 = verbessert; ➡ = unverändert; 📉 = verschlechtert; ○ = eingeschränkt/nicht vergleichbar;

¹⁰ Der fachliche Hinweis des IQTIG ist in der nachfolgenden Tabelle zu finden.

Fachliche Hinweise des IQTIG

Fachlicher Hinweis des Instituts für Qualitätssicherung und Transparenz im Gesundheitswesen

Hinweis 1 Zu beachten ist, dass dieses Indikatorergebnis unter Umständen nicht ausschließlich durch das jeweilige Krankenhaus beeinflusst wird. So können z. B. die Erkrankungsschwere, Begleiterkrankungen oder das Alter der Patientinnen und Patienten einen Einfluss

C-2 Externe Qualitätssicherung nach Landesrecht gemäß § 112 SGB V

In Nordrhein-Westfalen gibt es derzeit keine externe Qualitätssicherung nach Landesrecht.

C-3 Qualitätssicherung bei Teilnahme an Disease-Management-Programmen (DMP) nach § 137f SGB V

Das Krankenhaus nimmt nicht an Disease-Management-Programmen teil.

C-4 Teilnahme an sonstigen Verfahren der externen vergleichenden Qualitätssicherung

Im Jahr 2016 hat die Fachklinik an keinen weiteren externen Qualitätssicherungen teilgenommen.

C-5 Umsetzung der Mindestmengenregelungen nach § 136b Abs. 1 Satz 1 Nr. 2 SGB V

Das Krankenhaus hat in den Bereichen, für die Mindestmengen festgelegt sind, keine Leistungen erbracht.

C-6 Umsetzung von Beschlüssen zur Qualitätssicherung nach § 136 Abs. 1 Satz 1 Nr. 2 SGB V

Die Fachklinik erbringt keine Leistungen im Rahmen dieser Vereinbarung.

C-7 Umsetzung der Regelungen zur Fortbildung im Krankenhaus nach § 136b Abs. 1 Satz 1 Nr. 1 SGB V

		Anzahl ²
1.	Fachärzte und Fachärztinnen, psychologische Psychotherapeuten und Psychotherapeutinnen sowie Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeuten und –psychotherapeutinnen, die der Fortbildungspflicht ¹ unterliegen (fortbildungsverpflichtete Personen)	7
2.	Anzahl derjenigen Personen aus Nr. 1, die der Pflicht zum Fortbildungsnachweis unterliegen, da ihre Facharztanerkennung bzw. Approbation mehr als 5 Jahre zurückliegt	7
3.	Anzahl derjenigen Personen aus Nr. 2, die den Fortbildungsnachweis erbracht haben	7

¹ nach den „Regelungen des Gemeinsamen Bundesausschusses zur Fortbildung der Fachärztinnen und Fachärzte, der Psychologischen Psychotherapeutinnen und Psychotherapeuten sowie der Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeutinnen und –psychotherapeuten im Krankenhaus“ (siehe www.g-ba.de)

² Anzahl der Personen